

Sein Leben galt der Münchner Jugend

Anton Fingerle starb gestern im Alter von 64 Jahren

Anton Fingerle, der ehemalige Stadtschulrat der Landeshauptstadt, ist gestern mittag im Alter von 64 Jahren vor einer Vorlesung an der Münchner Universität an den Folgen eines Herzinfarkts gestorben. Fingerle war von Kriegsende bis Mai dieses Jahres für die Münchner Kindergärten und Schulen verantwortlich. Als Honorarprofessor lehrte er außerdem an der Universität seit 1968 klassische Philologie und Didaktik der alten Sprachen.

Am 3. Juni dieses Jahres gab Fingerle im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses, dort wo er über Jahrzehnte seine Anträge im Schulausschuß des Stadtrates vortrug, seinen Abschiedsempfang. Gegenüber Spitzenvertretern der Regierung, des Landtags, der Bezirksregierung, der Landeshauptstadt und den zahlreichen Verbänden und Organisationen, mit denen er im Laufe seiner langen Amtszeit zusammenkam, erklärte er auf entsprechende Anfragen, daß er jetzt im Ruhestand eine ausführliche Münchner Schulgeschichte schreiben wolle. Im Anschluß habe er vor, seine Memoiren zu verfassen. Aber auch in der Wissenschaft wolle er noch aktiv sein, denn da gebe es noch gewisse Probleme zu lösen.

OB Kronawitter, sein Nachfolger Gerson Peck und die CSU-Stadtratsfraktion baten damals den scheidenden Stadtschulrat, sie auch weiter mit Rat und Tat zu unterstützen. Der SZ gegenüber erklärte er damals, man werde ihn noch oft im Rathaus sehen. Der OB habe ihm sogar ein eigenes „Kämmerlein“ zugestanden, wo er in Ruhe seiner Arbeit nachgehen könne.

Obwohl Fingerle CSU-Mitglied war, setzte er

sich oft hart mit Kultusminister Maier auseinander und folgte nicht in allen Punkten den Beschlüssen der CSU-Stadtratsfraktion. So gab es im Schulausschuß wiederholt heiße Debatten um die integrierte Orientierungsstufe in Neu-Perlach, die ihm im Gegensatz zur CSU sehr am Herzen lag. In zahllosen Gesprächen und Diskussionen setzte er sich für diese Schulform ein. Im Münchner Presseclub versuchte er noch in seinem letzten Amtsjahr, den bayerischen Kultusminister Maier bei einem Glas Bier dafür zu gewinnen, mehr integrierte Schulversuche durchzuführen.

Er förderte, wo er nur konnte

Ein anderes Anliegen war ihm das Museums-pädagogische Zentrum, das er trotz gewisser Widerstände konsequent aufbaute. In den Sitzungen des Schulausschusses erklärte er immer wieder, wenn es den Schulen nicht gelänge, die Kinder für das Museum zu begeistern, werden sie ihm als Erwachsene fernbleiben. Eine weitere Sorge war ihm die Münchner Volkshochschule. Er war bei allen Pressekonferenzen der Volkshochschule dabei und registrierte mit gewissem Stolz die steigenden Teilnehmerzahlen. Er förderte, wo er nur konnte, die Münchner Gesamtschule am Hasenberg und klagte darüber, daß das Kultusministerium bei der Durchführung dieses Modellversuches soviel Schwierigkeiten bereite. Weiter arbeitete er aktiv im Kreisjugendring mit, in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, im Schulausschuß des Bayerischen Städteverbandes und in der Columbus-Gesellschaft.

Die CSU-Stadtratsfraktion bezeichnete Fingerle als „einen großen Sohn unserer Stadt, einen lebenswürdigen Gelehrten und einen aufopferungsbereiten Freund“. Die SPD erklärte, Fingerle habe das Münchner Schulwesen nach dem Zusammenbruch 1945 wieder zu einer weit über München hinaus beachtlichen Bedeutung geführt. Fraktionsvorsitzender Hans Preißinger bezeichnete den Verstorbenen als einen langjährigen loyalen Partner und Mitstreiter, der in die gleiche Reihe wie Kerschensteiner zu stellen sei.

In einem Nachruf der Stadtverwaltung heißt es unter anderem, Fingerle habe sich der ihm übertragenen Aufgabe mit größter Hingabe und Tatkraft gewidmet und den Aufbau des Münchner Schulwesens verantwortlich mitgestaltet. Die Landeshauptstadt wird dem Verstorbenen am Mittwoch, 17. November, um 10 Uhr im Nordfriedhof durch ein städtisches Ehrenbegräbnis die letzte Ehre erweisen.

Rudolf Reiser



GESTERN MITTAG erlitt Professor Anton Fingerle, Münchens langjähriger ehemaliger Stadtschulrat, einen tödlichen Herzinfarkt. Er war auf dem Weg zu einer Vorlesung, die er am Nachmittag in der Universität halten wollte.